

Willy Fritsch spielt die männliche Hauptrolle in dem neuen Ufa-Film „Der Stern von Valencia" Photo Ufa

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

SIRIUS-MAPPE

Tonfilm Theater Tanz

WIENER MUSIK- UND THEATERZEITUNG

EDITION BRISTOL / WIEN I. SCHUBERTRING 8

I. Jahrgang WIEN—ZÜRICH—NEW-YORK Heft 7

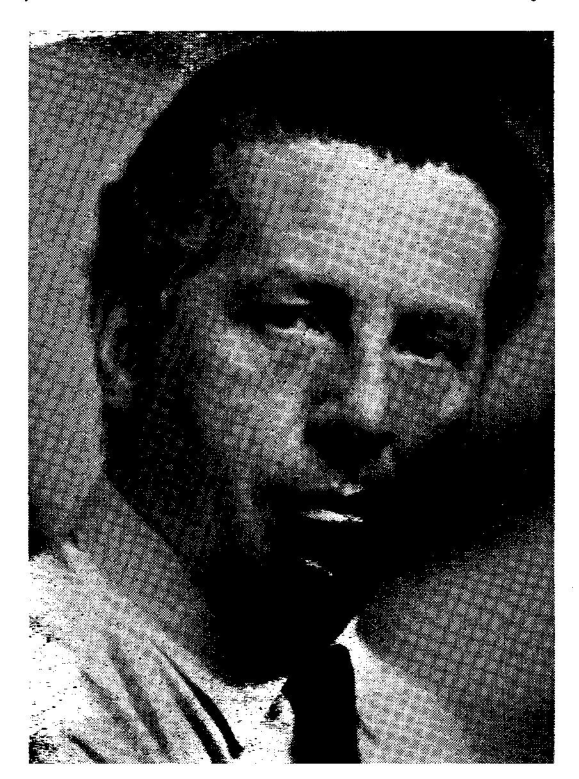
Einiges über Stil und Naturalismus des Theaters

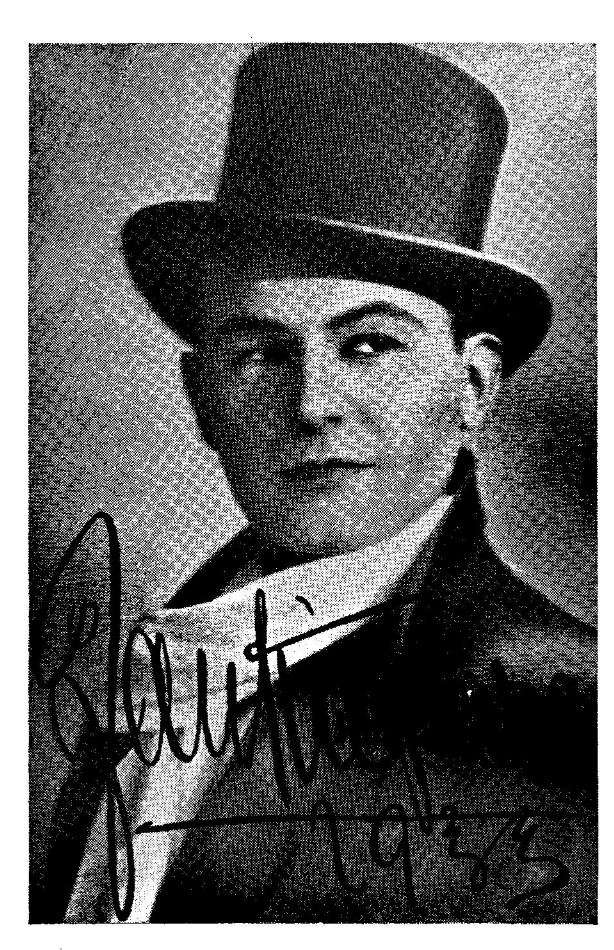
Von Paul Kalbeck, Regisseur des Josefstädter Theaters

Wenn wir unter Naturalismus das Bestreben verstehen, die Natur und das wirkliche Leben möglichst treu nachzuahmen, so bedeutet eine Darstellung, sagen wir zum Beispiel einer alten griechischen Tragödie, nicht die Verwandlung von natürlicher Gebärde und Sprache in eine neuerfundene tänzerische und melodiöse »Stilangelegenheit«, sondern nur ein Abstreifen gewisser banaler Alltagsäußerungen und ein Anpassen an gewisse, ebenso häufig in der Natur vorkommende gesteigerte, großartige Lebensäußerungen. Daß der sogenannte Naturalismus dem Schauspieler im klassischen Drama zu spucken erlaubt hat, daß »Herzöge« mit den Händen in der Hosentasche oder »Handwerker« mit den Fingern in der Nase ihre Rollen spielen durften, ist ebenso ein Mißverständnis, wie es notwendig wäre, das Charakteristische eines Herzogs oder Handwerkers zu kennen und zur Darstellung zu bringen. Ein gleiches Mißverständnis bestand darin, daß ein jambischer Vers durch sinnlose Einschnitte zerhackt wurde, mit der Begründung, daß man das im Leben mit der Alltagssprache auch so macht! Daß aber die Kontra-Naturalisten in das Extrem verfallen und mit tänzerischen Bewegungen einen Versdialog oder einen musikalischen Chor begleiten und das sogenannte expressionistische Drama in absichtlicher Deklamation ertönen lassen, ist der gleiche, auf die Dauer höchst langweilig wirkende Irrtum. Modern war, wenigstens vor kurzem noch, das in der ersten halben Stunde des Theaterabends sehr bestechende Mittelding zu finden, das heißt: zwischen den zwei Torheiten eines extremen Naturalismus und eines Expressionismus die goldene Mittelstraße zu gehen und mit der Prägung des Wortes »Stil« über die Blutarmut unseres heutigen Dramen- und Operntheaters das Publikum hinwegzutäuschen.

Es gibt schon einen Stil. Aber dieser Stil ist etwas ganz anderes. Er ist ein Produkt der Natur, aber nicht das Produkt einer absichtlichen Bestrebung. Jeder echte Stil ist nichts anderes als der Griffel, die Schreibart, als die unverkennbare Originalität einer großen Natur und darf nicht verwechselt werden mit den originalitätssüchtigen Verrenkungen einer kleinen, die gerne für eine große gehalten werden möchte. Wie soll man da das Echte vom Falschen unterscheiden? »Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen«, antwortet das altbekannte Wort von Goethe. Wir müssen uns sagen: wenn der Laie aus dem Publikum — bei den Griechen des Altertums zum Beispiel war das tatsächlich der Fall — erst einmal sein künstlerisches Urteilsvermögen so geübt haben wird wie Tag für Tag seine Zunge, die die echte Speise vom Ersatz sehr wohl zu unterscheiden gelernt hat, dann wird er auch wissen, was originell ist, was ein echter Stil ist und was nur so scheint. Jeder große Dichter ist originell, er hat seinen Stil. Und dieser wirkliche Stil ist so unverkennbar und gewichtig, daß der Schauspieler nichts weiter zu tun braucht, als von diesem Stil bei Ausübung seiner Kunst — nichts zu wissen. Das heißt, der Regisseur wird diesen an und für sich schon markanten Stil nicht durch Unterstreichung verdeutlichen wollen und ihn dadurch »übertyrannen«. Das heißt, der Regisseur und mit ihm der Schauspieler soll nicht einen »Stil« machen wollen, sondern soll als Naturalist vom Stil getragen werden.

Paul Kalbeck, der bekannte und verdienstvolle Dramaturg und Regisseur des Theaters in der Josefstadt Photo Atelier Fayer





Kammersänger Jan Kiepura Photo Ufa

Sport und Kammersänger

Was Jan Kiepura in Wien erlebte

Ueber die Leiden und Freuden der Beliebtheit und Volkstümlichkeit weiß Jan Kiepura, der berühmte, junge, glückliche Besitzer einer der prächtigsten Heldentenorstimmen unserer Zeit, humorvoll zu berichten. Während seines letzten Aufenthaltes in Wien trat er an drei Sensationsabenden in »Turandot«, »Boheme« und »Rigoletto« an der Wiener Staatsoper auf. Wiederholter Beifall auf offener Szene, nicht enden wollender Begeisterungssturm und unzählige Hervorrufe am Schlusse jeder Vorstellung dankten dem jungen, gottbegnadeten Sänger für seine herrliche Leistung. Besonders nach der Turandot-Aufführung gab es vor dem Bühnentürl der Oper bei Kiepuras Erscheinen einen derartigen Ovationssturm und Wirbel, daß zwei begeisterte Anhängerinnen ohnmächtig aus dem kleinen Volksauflauf weggetragen werden mußten. Jan Kiepura konnte von Glück sprechen, daß nur sein Gürtel und einige Mantelknöpfe auf der Walstatt zurückblieben. — Knapp vor seiner Wiener Abreise hatte Jan Kiepura noch ein reizendes, kleines Erlebnis, über das er nun lebhaft und amüsant folgendes berichtet:

»Müde und ruhebedürftig schlenderte ich eines Abends durch den Rathauspark und sog mit vollen Zügen die berauschenden Düfte der in herrlichster Frühjahrsblüte stehenden Anlagen ein, als ich mich unversehens einer Schar übermütiger junger Leute gegenüber befand — es dürften, ihrer Dreß nach zu schließen, Sportler gewesen sein —, die scheinbar auf Weitsprung trainierten und jeden Erfolg mit allgemeinem Freudengeheul quittierten. Einsam und unbemerkt stand ich abseits im Schatten und — ich muß gestehen — je länger ich diesem lustigen Treiben zusah, desto wehmütiger wurde mir zu Mute, desto älter und verbrauchter kam ich mir vor, obwohl zwischen diesen Jungens und mir gar kein so großer Altersunterschied bestehen mochte. Vor nicht gar zu langer Zeit war ich selbst noch aktiver Sportler gewesen und hatte als wertvolles Mitglied der Fußballmannschaft meiner Heimatstadt deren Farben gar oft siegreich vertreten. In diesem Augenblick hatte ich aber nur mehr sehr wenig Selbstachtung und Selbstvertrauen, denn ein Mensch, der überhaupt keinen Sport mehr betreibt, ist in meinen Augen ein Schwächling, ein Krüppel — da plötzlich — ich weiß nicht, war es die Wirkung des leise und lau durch die Blätter rauschenden Frühlingswindes, der mir wunderbar duftende Grüße all der tausend Blumen und Blüten zuwehte oder der Anblick der unbekümmerten Jungen vor mir — fing es auch in mir an, sich kräftig zu regen, der alte Kampfgeist erwachte in mir und ich wußte, ich würde diesen Schauplatz nicht verlassen, ohne mich zuvor mit den Jungens gemessen zu haben. Rasch entschlossen trat ich unter sie und forderte sie zum Wettkampf heraus. Wohl hörte ich sie kichern und ironische Bemerkungen machen, wie zum Beispiel: »Was wüll den der Zivilist?« und ähnliches, ich aber hatte ganz an den Herrn Kammersänger vergessen, dem doch die Schonung seiner kostbaren Stimme oberstes Gebot sein sollte, warf Mantel und Rock ab und stellte mich den strengen Richtern. Klopfenden Herzens trat ich an die Absprunglinie, nahm alle Energie zusammen und stieß mit kräftigem Schwung ab. Der Sprung war korrekt ausgeführt und deutlich war der Abdruck meiner Absätze zu sehen, die sich in den Boden gegraben hatten. Alles eilte interessiert zur Aufsprungstelle, die Distanz wurde nachgemessen und zum Erstaunen meiner verblüfften Sportkollegen und zu meiner allergrößten eigenen Genugtuung wurde einwandfrei festgestellt, daß die Zwei-Meter-Marke um zirka 25 Zentimeter übersprungen war, also 2,25 Meter — ich muß mich selbst loben — eine immerhin anerkennenswerte Leistung.

Schon lange fühlte ich mich nicht so restlos glücklich wie damals, nach meinem Weitsprungrekord und — ich kann es ruhig aussprechen — die überschwänglichste Kritik hätte mich nicht in einen größeren Begeisterungstaumel versetzen können als dieser improvisierte Sieg über Sportkollegen. Jetzt kann ich es auch verraten, daß mich ein mißlungener Sprung wohl tiefer gekränkt hätte als eine noch so ungnädige Rezension, die im übrigen den Kritiker viel härter treffen würde als mich selbst.

Die Sache hatte noch ein kleines Nachspiel. Mitten im schönsten Tollen und Springen tauchte ein braver Hüter des Gesetzes auf und war gerade dabei, uns energisch zur Ruhe zu verweisen und die übliche Amtshandlung vorzunehmen, als er plötzlich in seiner Strafpredigt innehielt und mich zögernd fragte: »Tschuldigen der Herr, san Sö net der Herr Kammersänger Kiepura?« Ich mußte notgedrungen mein Inkognito aufgeben, die Burschen waren sichtlich stolz als sie erfuhren, wer ihnen den Sieg im Weitsprung streitig gemacht hatte und das Aeuglein des Gesetzes sprach die folgenden inhaltsschweren Worte: »Ja, wissen's, Herr Kammersänger, eigentlich sollten's jetzt mit mir auf's Kommissariat kommen, doch wenn Sie mir Ihr Autogramm geben, will ich Ihnen den Weg gerne ersparen.« Ich kaufte mich, höchst zufrieden, durch eine freundliche Widmung los und versprach dem kunstsinnigen Herrn Inspektor, das nächstemal im Radio ein Lied extra für ihn zu singen.«

F. P.

Anny Coty, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle in der Stadttheaterrevue „Glück muß man haben" Photo Atelier Feldscharek
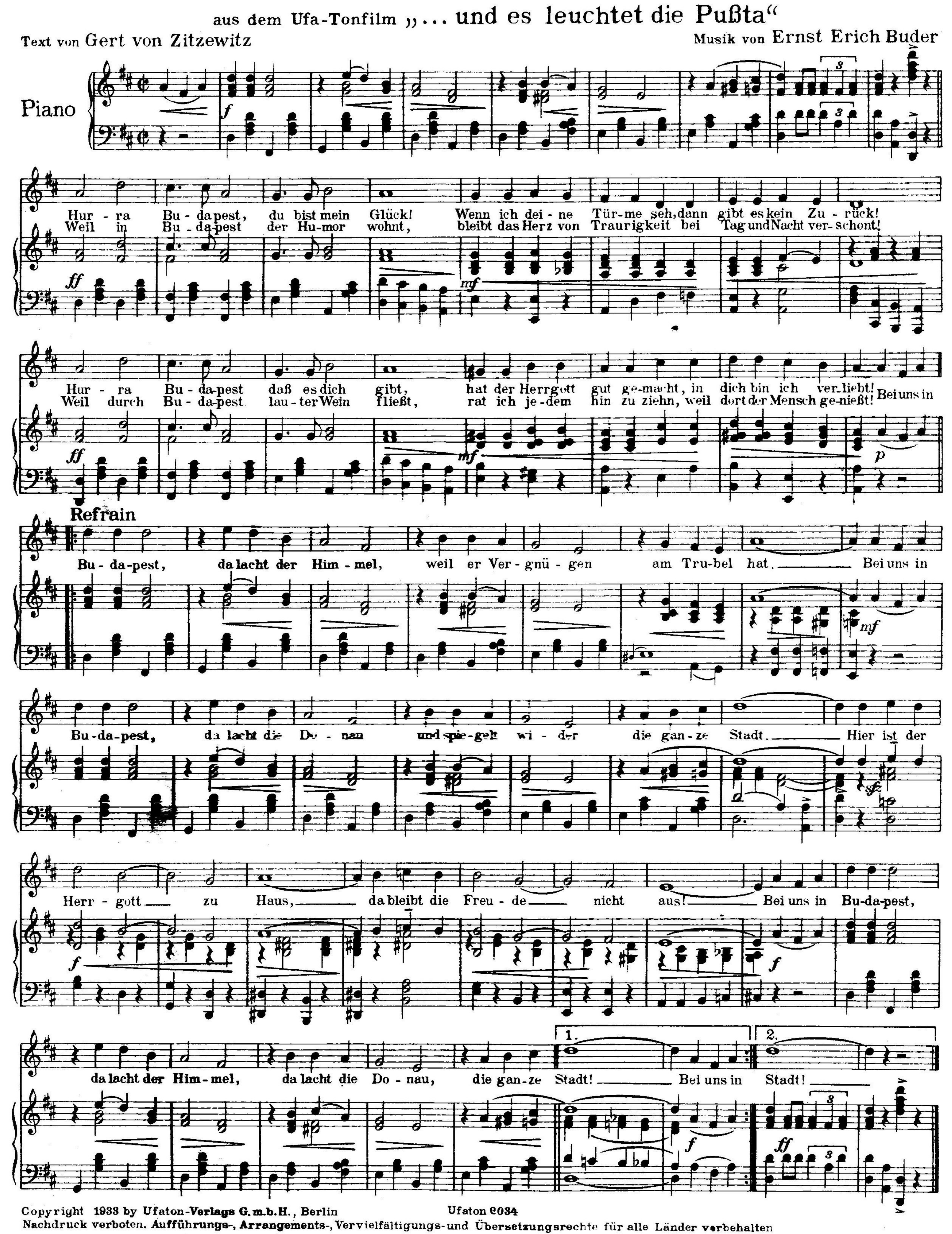


Bei uns in Budapest

Lied und Foxtrot

aus dem Ufa-Tonfilm „... und es leuchtet die Pußta“

Text von Gert von Zitzewitz

Musik von Ernst Erich Buder



Gesungen von Margo Lion

Du sollst es leise sagen
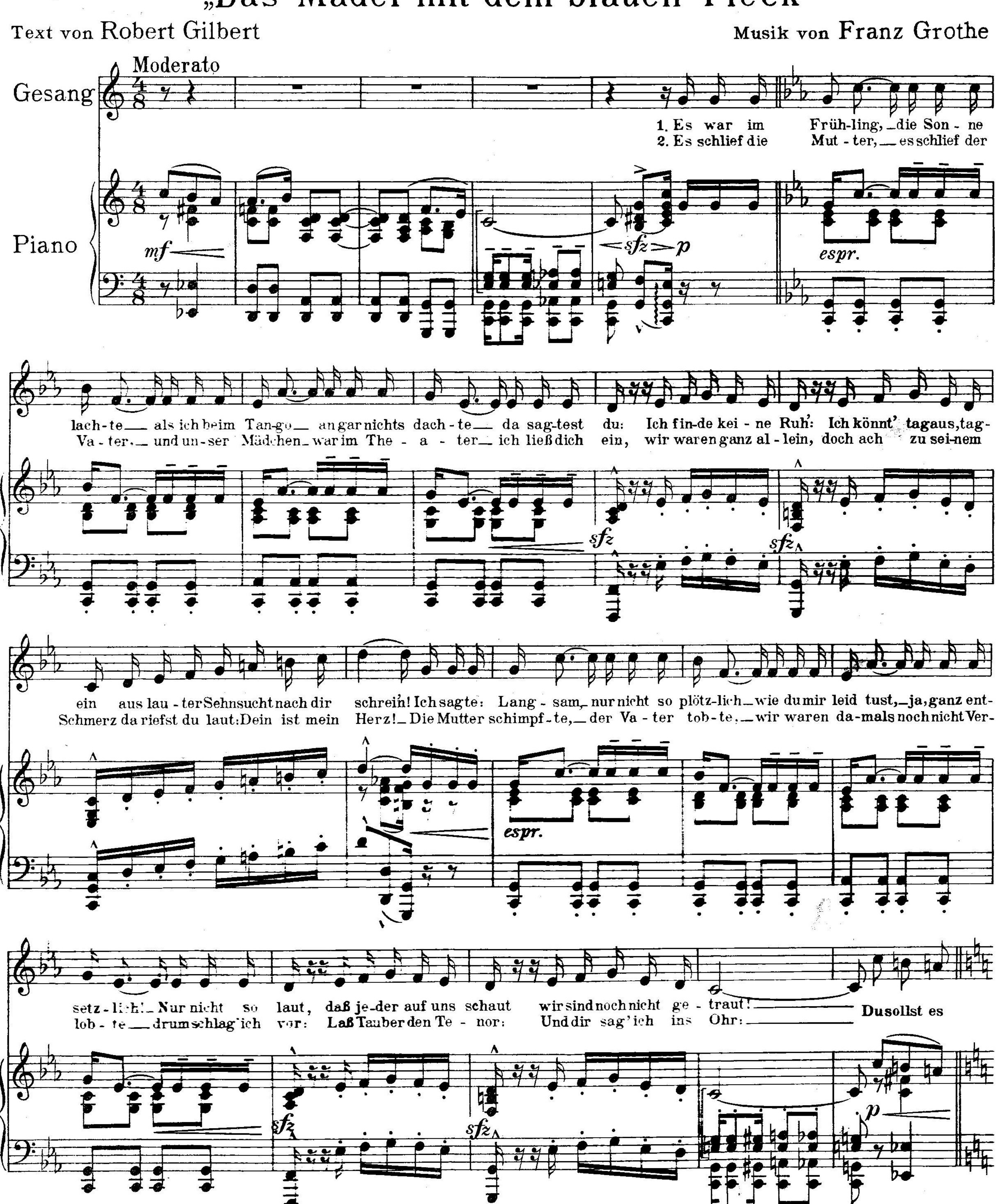
Chanson und Tango

aus dem Tonfilm der Itala Produktion im Europa-Verleih:
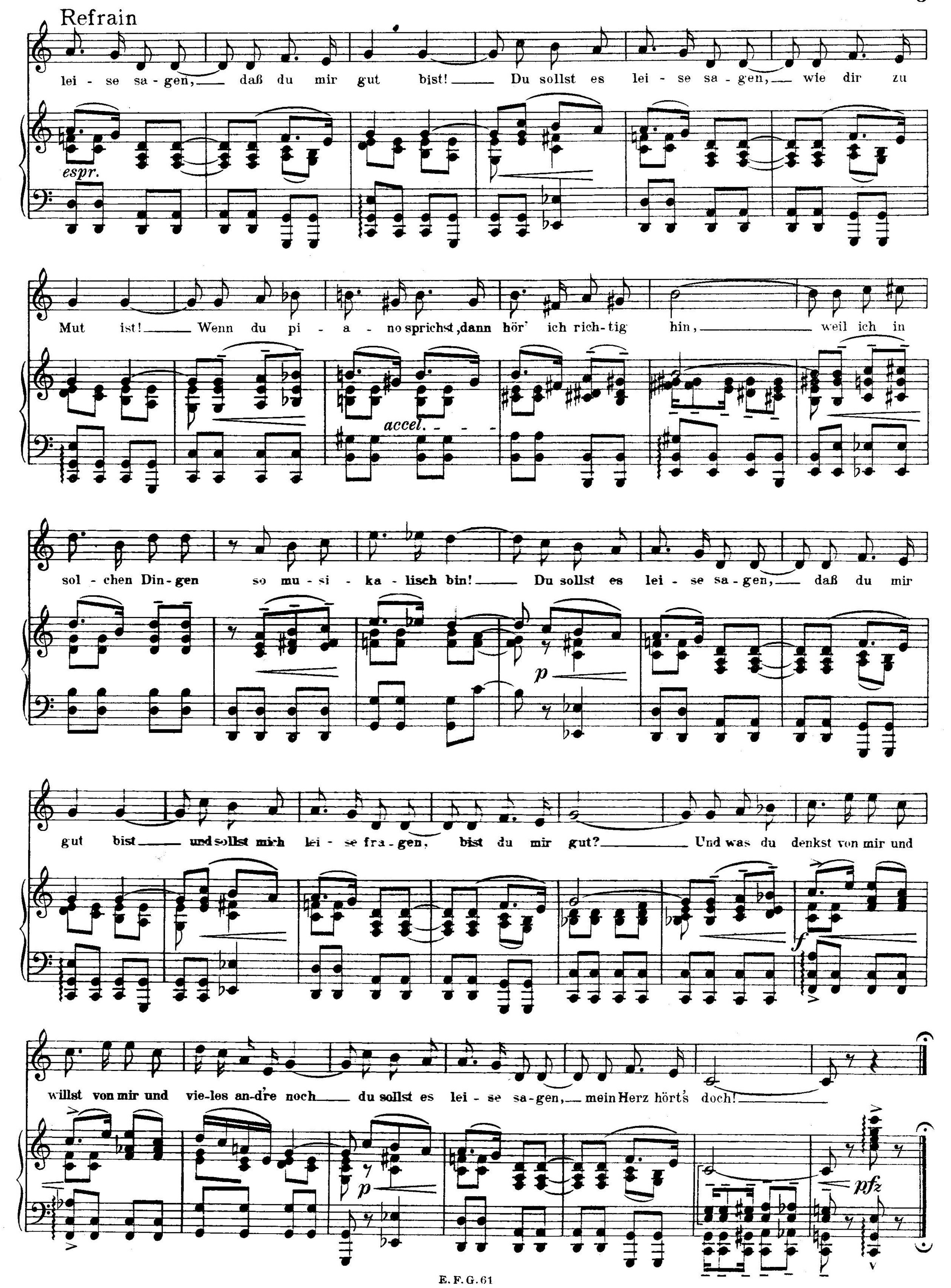
„Das Mädel mit dem blauen Fleck“

Text von Robert Gilbert

Musik von Franz Grothe



E. F. G. 61


Refrain
lei - se sa - gen, daß du mir gut bist! Du sollst es lei - se sa - gen, wie dir zu
espr.
Mut ist! Wenn du pi - a - no sprichst, dann hör' ich rich - tig hin, weil ich in
accel.
sol - chen Din - gen so mu - si - ka - lisch bin! Du sollst es lei - se sa - gen, daß du mir
p
gut bist und sollst mich lei - se fra - gen, bist du mir gut? Und was du denkst von mir und
f
willst von mir und vie - les an - d're noch du sollst es lei - se sa - gen, mein Herz hört's doch!
p
pfz



In Paris, da küßt man so gern!

(A Paris dans chaque Faubourg..)

Aus dem René Clair-Tonfilm „Paris tanzt“

Deutscher Text von Ernst Neubach u. Karl Brüll

Musik von Maurice Jaubert

Valse lente

Verse

Gesang

Piano

f *p* *p* *mf* *rit.* *mp* *a tempo*
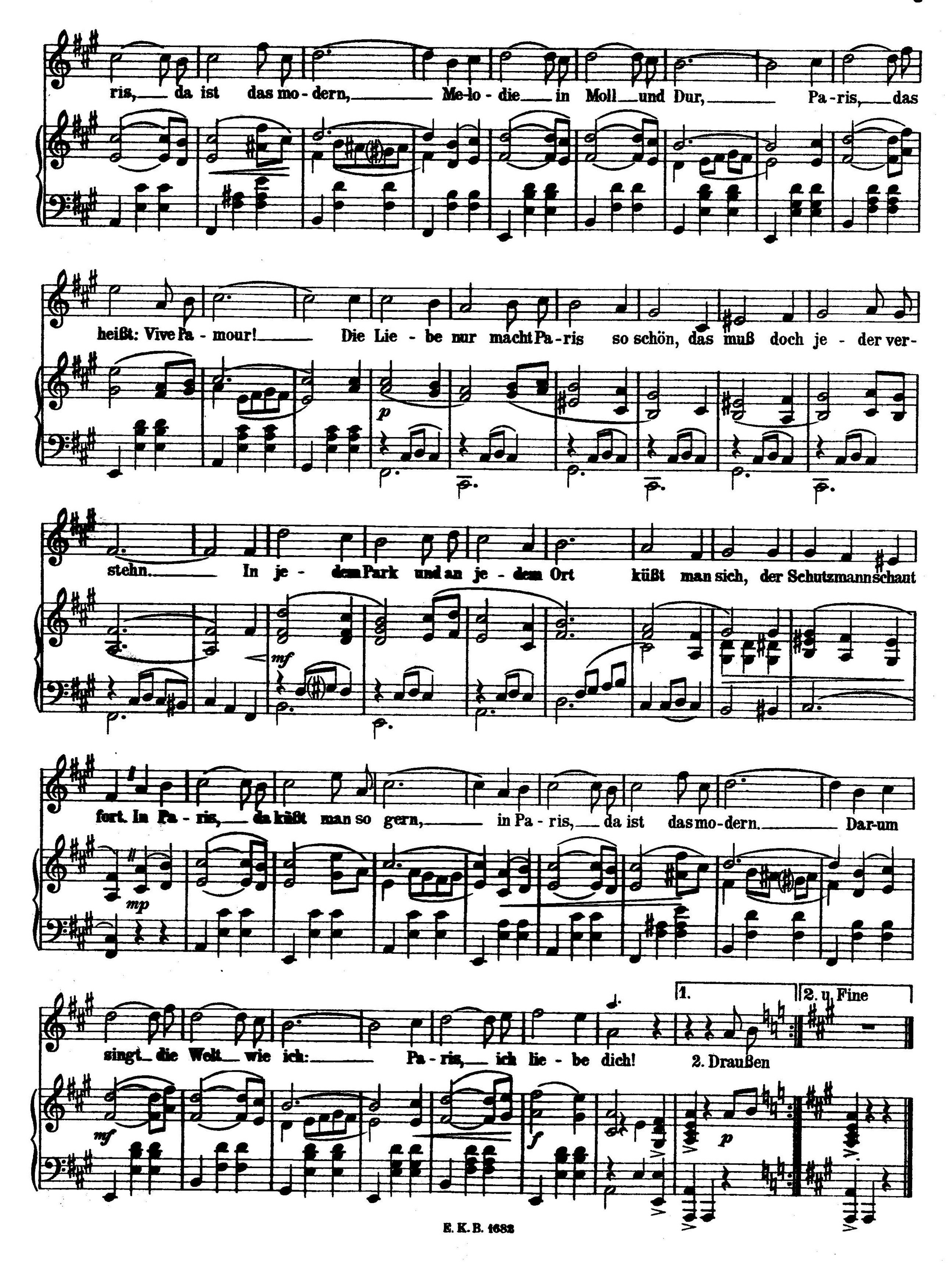
1. Ich kenn' je-de Stadt auf die-ser Welt, manche gibt es, die mir gut ge-fällt. Wien zum Beispiel hat was Sü-ßes, und Ber-lin hat was Ge-wis-ses. Eig-ne Rei-ze je-de Stadt fast hat, doch die äl-te-ste da-von hat die schön-ste At-trak-tion:
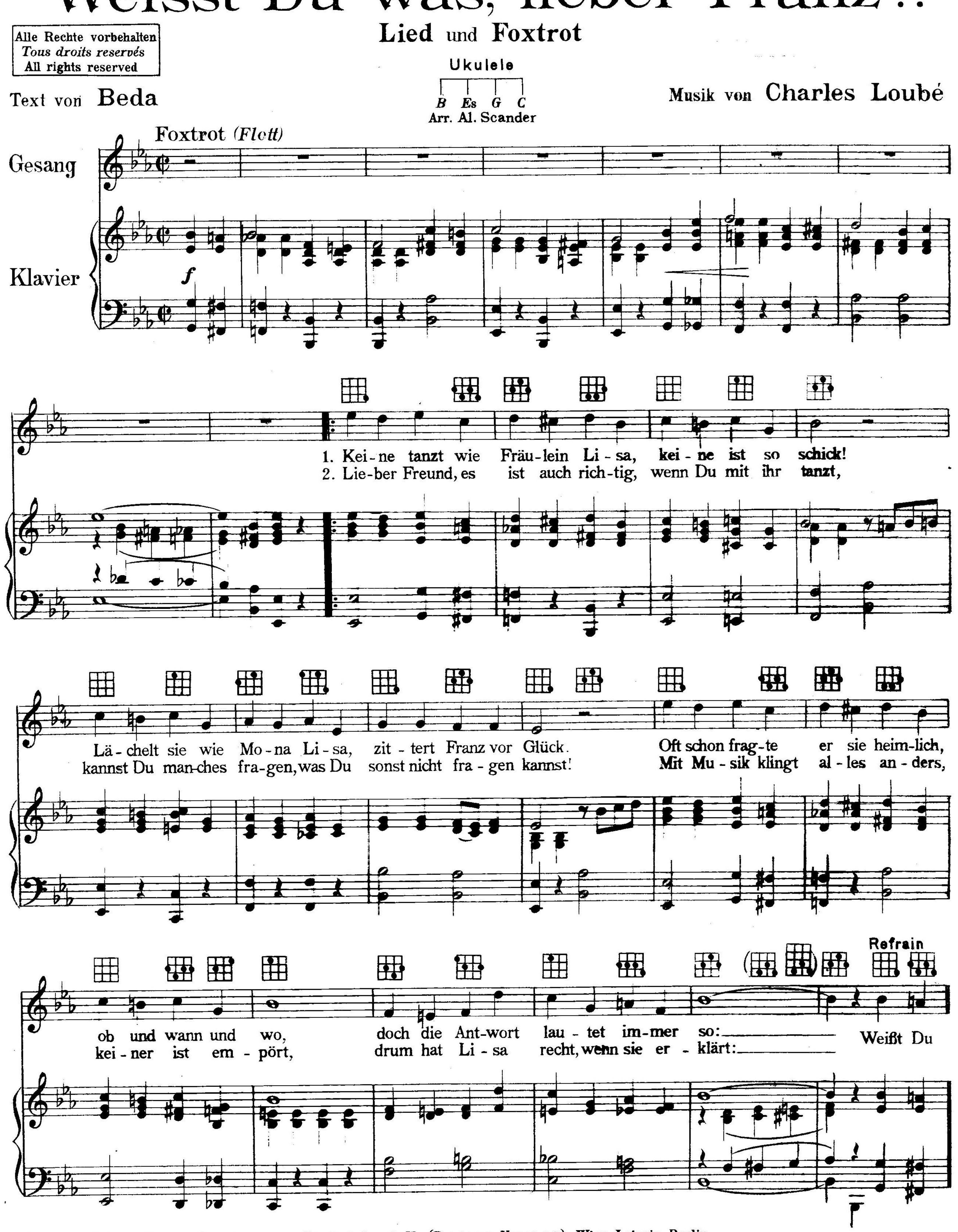
2. im Bo-is, da saß ich oft und das gro-ße Glück kam un-ver-hofft. Ü-ber-all auf al-len We-gen kam es lä-chelnd mir ent-ge-gen, und ich sprach es glücklich an so-dann! Ob es blond war o-der braun-wer das Glück hat, hat Ver-trau'n:
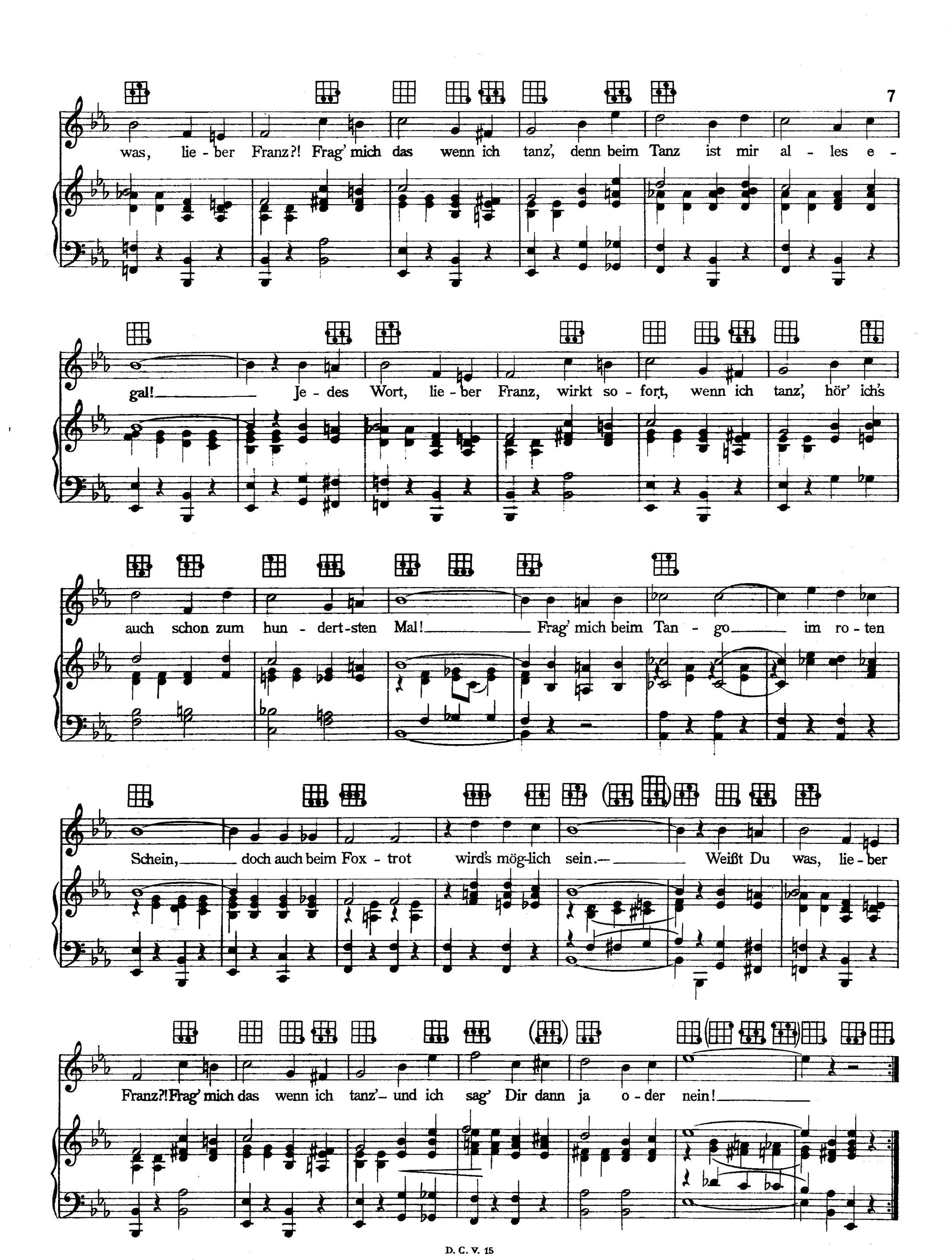
1.2. In Pa-ris, da küßt man so gern, in Pa-

Edition Karl Brüll, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 230

E.K.B. 1682


ris, da ist das mo-dern, Me-lo-die in Moll und Dur, Pa-ris, das
heißt: Vive l'a-mour! Die Lie-be nur macht Pa-ris so schön, das muß doch je-der ver-
stehn. In je-dem Park und an je-dem Ort küßt man sich, der Schutzmann schaut
fort. In Pa-ris, da küßt man so gern, in Pa-ris, da ist das mo-dern. Dar-um
singt die Welt wie ich: Pa-ris, ich lie-be dich! 2. Draußen
1.
2. u. Fine
p
mf
mp
f


6
Weisst Du was, lieber Franz?!
Lied und Foxtrot
Alle Rechte vorbehalten
Tous droits reservés
All rights reserved
Ukulele
B Es G C
Arr. Al. Scander
Text von Beda
Musik von Charles Loubé
Foxtrot (Flott)
Gesang
Klavier
1. Kei-ne tanzt wie Fräu-lein Li-sa, kei-ne ist so schick!
2. Lie-ber Freund, es ist auch rich-tig, wenn Du mit ihr tanzt,
Lä-chelt sie wie Mo-na Li-sa, zit-tert Franz vor Glück.
kannst Du man-ches fra-gen, was Du sonst nicht fra-gen kannst!
Oft schon frag-te er sie heim-lich,
Mit Mu-sik klingt al-les an-ders,
ob und wann und wo, doch die Ant-wort lau-tet im-mer so:
kei-ner ist em-pört, drum hat Li-sa recht, wenn sie er-klärt:
Refrain
Weißt Du
Copyright 1933 by Wiener Operettenverlag Gesellschaft m.b.H. (DACAPO-VERLAG), Wien, Leipzig, Berlin
Eigentum und Verlag für alle Länder
Mit Bewilligung des DACAPO-VERLAG, Wien, Leipzig, Berlin
D.C.V. 15


was, lie - ber Franz?! Frag' mich das wenn ich tanz', denn beim Tanz ist mir al - les e -
gal! Je - des Wort, lie - ber Franz, wirkt so - fort, wenn ich tanz', hör' ich's
auch schon zum hun - dert - sten Mal! Frag' mich beim Tan - go im ro - ten
Schein, doch auch beim Fox - trot wird's mög - lich sein. Weißt Du was, lie - ber
Franz?! Frag' mich das wenn ich tanz' - und ich sag' Dir dann ja o - der nein!
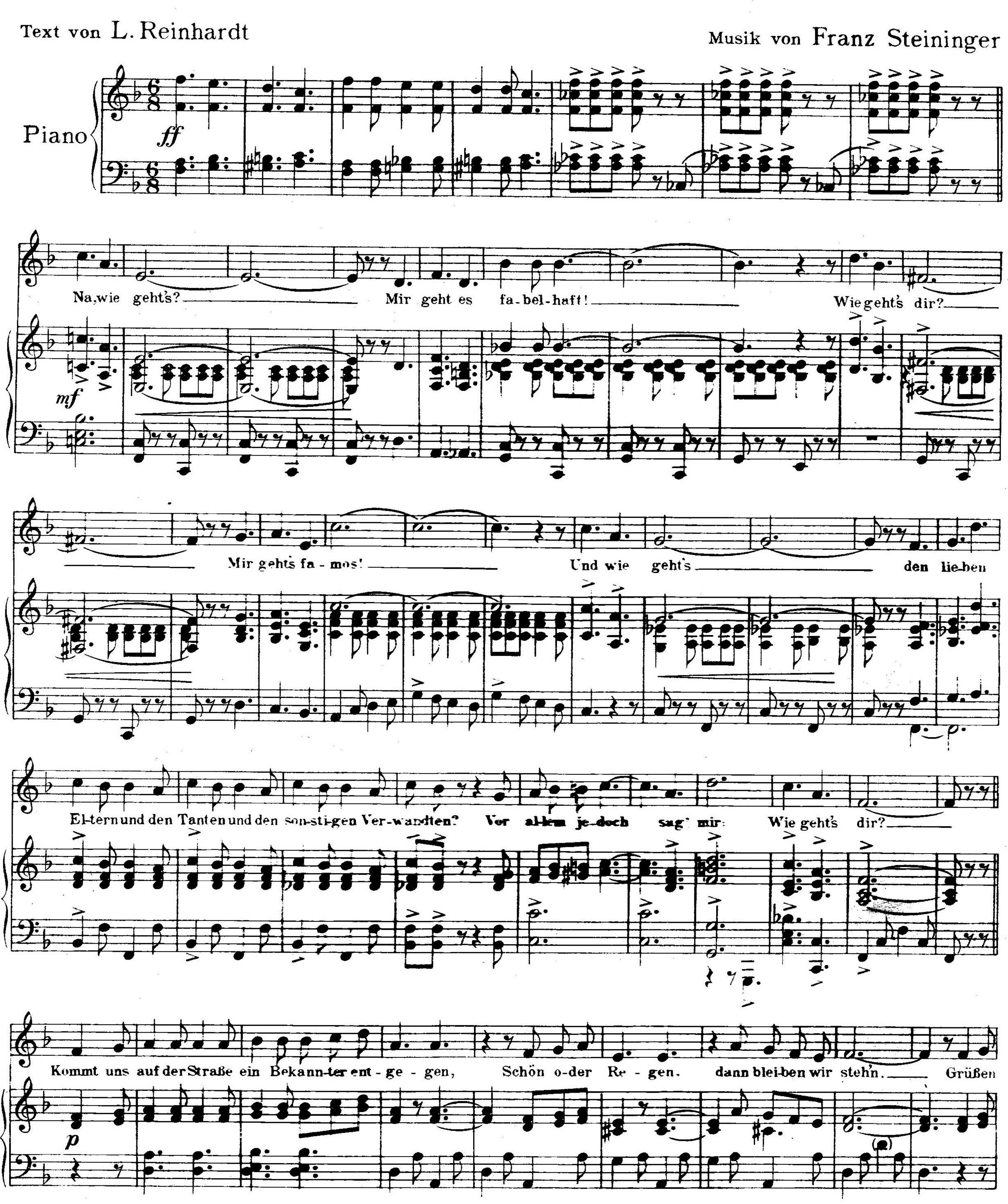
Na, wie geht's?
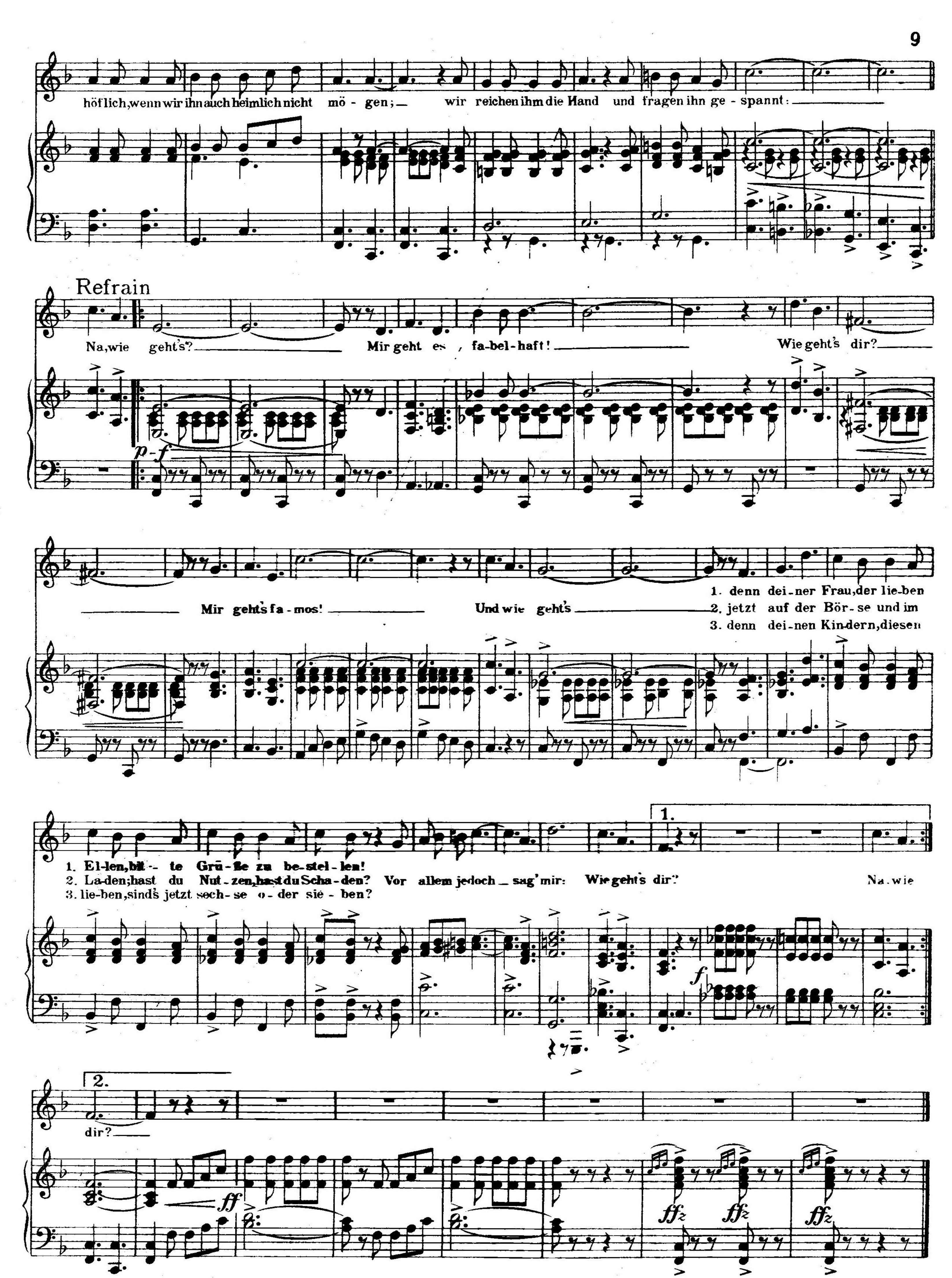
Marsch oder One step

Gespielt von Jack Hylton unter dem Titel „How Are You"

Text von L. Reinhardt

Musik von Franz Steininger
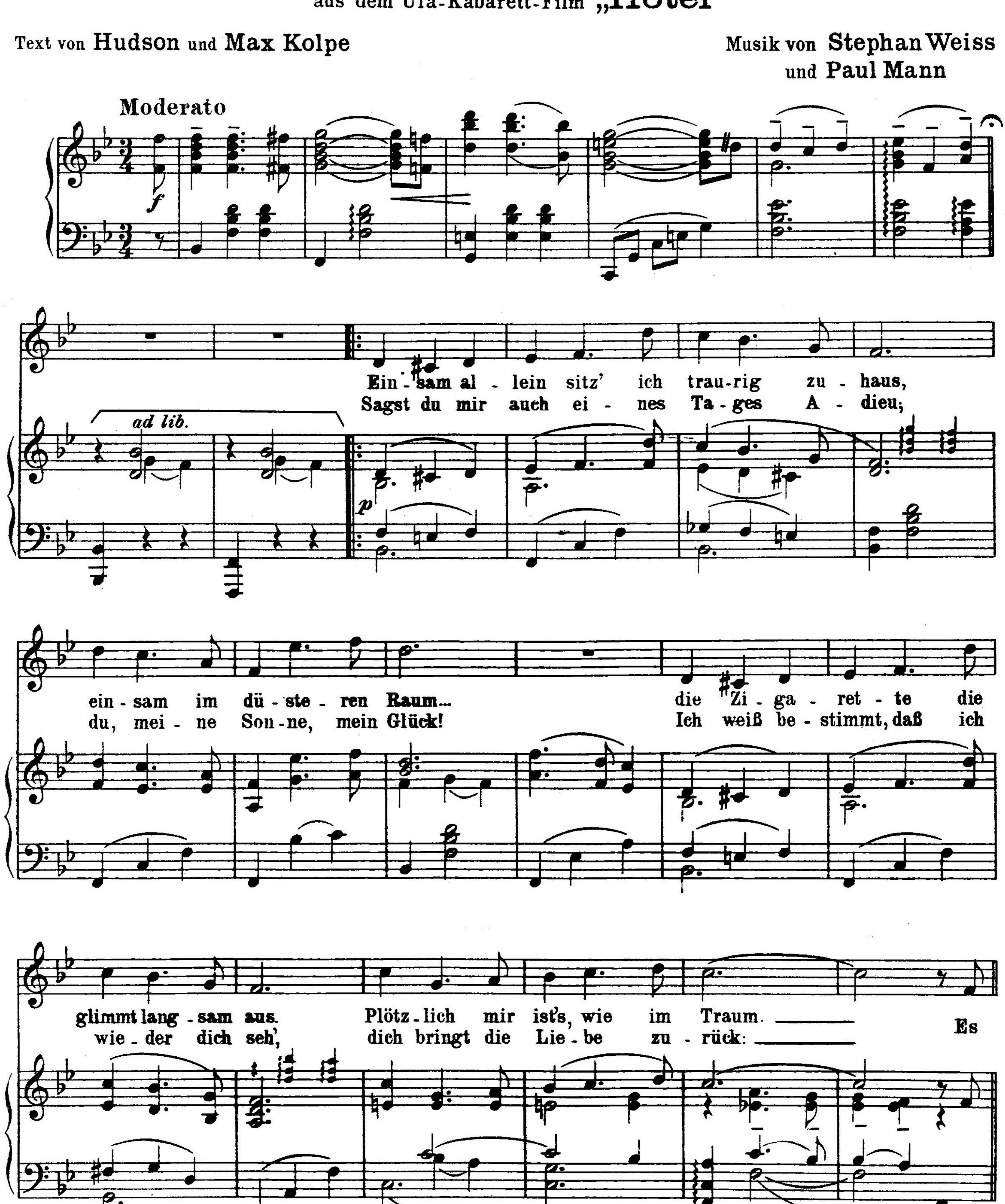



höf-lich, wenn wir ihn auch heimlich nicht mö - gen; — wir reichen ihm die Hand und fragen ihn ge - spannt:
Refrain
Na, wie geht's? Mir geht es, fa-bel-haft! Wie geht's dir?
Mir geht's fa-mos! Und wie geht's
1. denn dei-ner Frau, der lie-ben
2. jetzt auf der Bör-se und im
3. denn dei-nen Kin-dern, diesen
1. El-len, bit-te Grü-ße zu be-stel-len!
2. La-den; hast du Nut-zen, hast du Scha-den? Vor allem jedoch sag' mir: Wie geht's dir?
3. lie-ben, sind's jetzt sech-se o-der sie-ben?
1.
Na, wie
2.
dir?
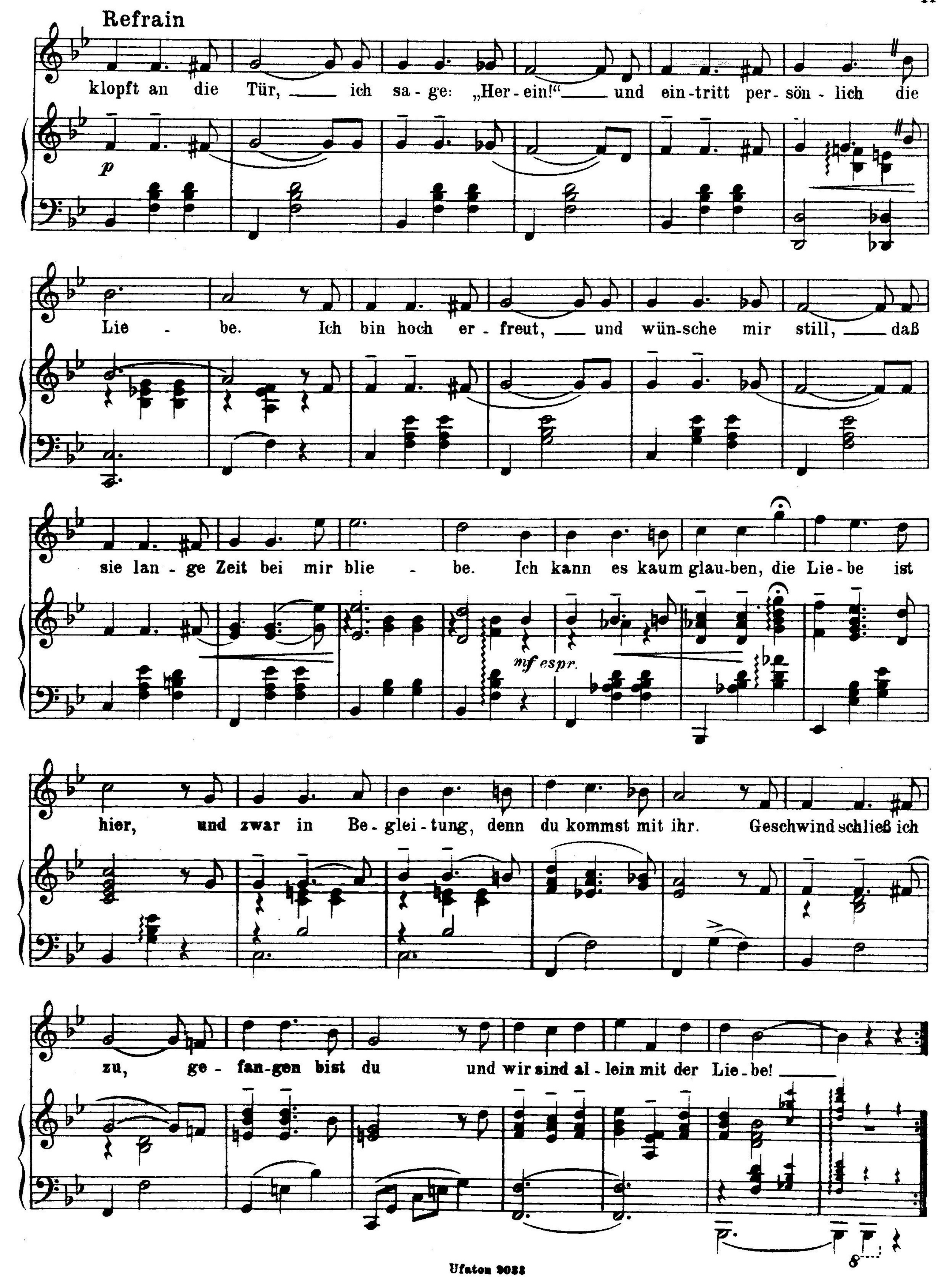
Es klopft an die Tür...

English Waltz

aus dem Ufa-Kabarett-Film „Hotel“



Ufaton 2033


Refrain
klopft an die Tür, ich sa-ge: „Her-ein!" und ein-tritt per-sön-lich die
p
Lie - be. Ich bin hoch er-freut, und wün-sche mir still, daß
sie lan-ge Zeit bei mir blie - be. Ich kann es kaum glau-ben, die Lie-be ist
mf espr.
hier, und zwar in Be-glei-tung, denn du kommst mit ihr. Geschwind schließ ich
zu, ge-fan-gen bist du und wir sind al-lein mit der Lie-be!
8
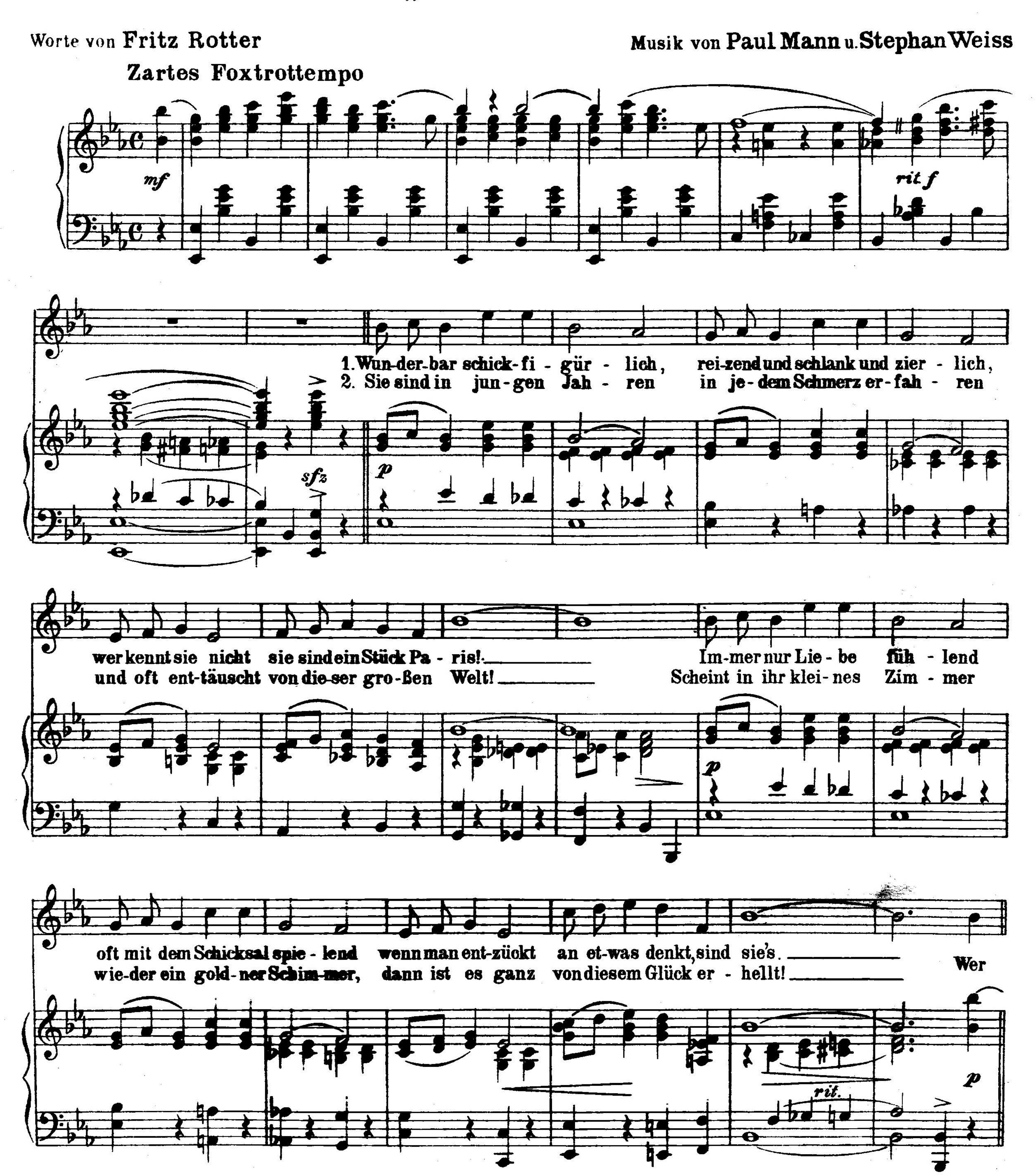
Wer einmal nur geküßt ein Midinettchen

Lied u. Foxtrot aus dem Ufaton-Film
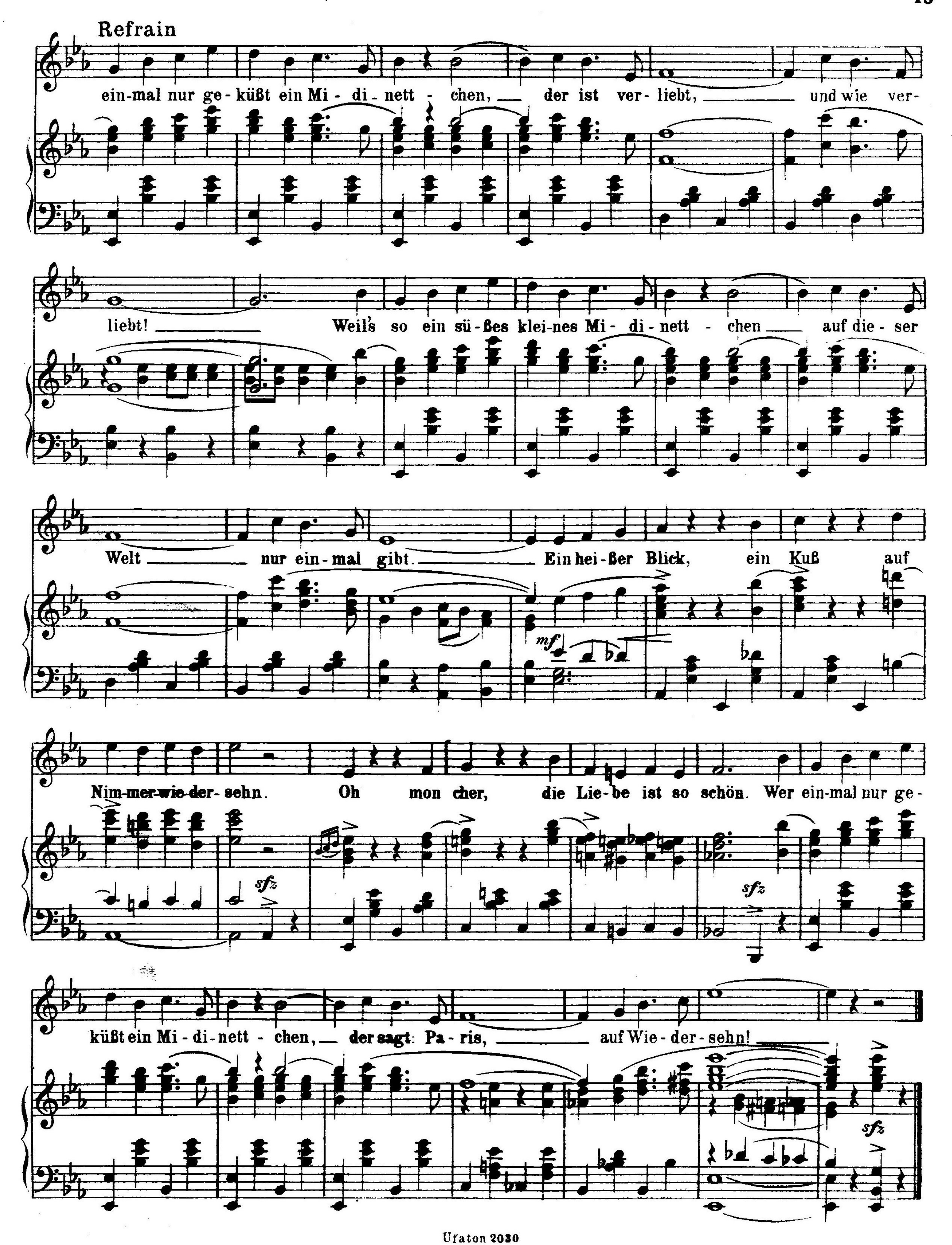
„13 bei Tisch“

Worte von **Fritz Rotter**

Musik von **Paul Mann** u. **Stephan Weiss**



Ufaton 2030


Refrain
ein-mal nur ge-küßt ein Mi-di-nett-chen, der ist ver-liebt, und wie ver-
liebt! Weil's so ein sü-ßes klei-nes Mi-di-nett-chen auf die-ser
Welt nur ein-mal gibt. Ein hei-ßer Blick, ein Kuß auf
Nim-mer-wie-der-sehn. Oh mon cher, die Lie-be ist so schön. Wer ein-mal nur ge-
küßt ein Mi-di-nett-chen, der sagt: Pa-ris, auf Wie-der-sehn!
mf
sfz



Wir sind alle lustig kariert

Schottischer Marsch

aus dem Ondra-Lamač-Tonfilm „Die Tochter des Regiments“

Text von Hans Hannes

Musik von Kurt Lewinnek

Marcia

PIANO

f *sfz* *mf* *f*
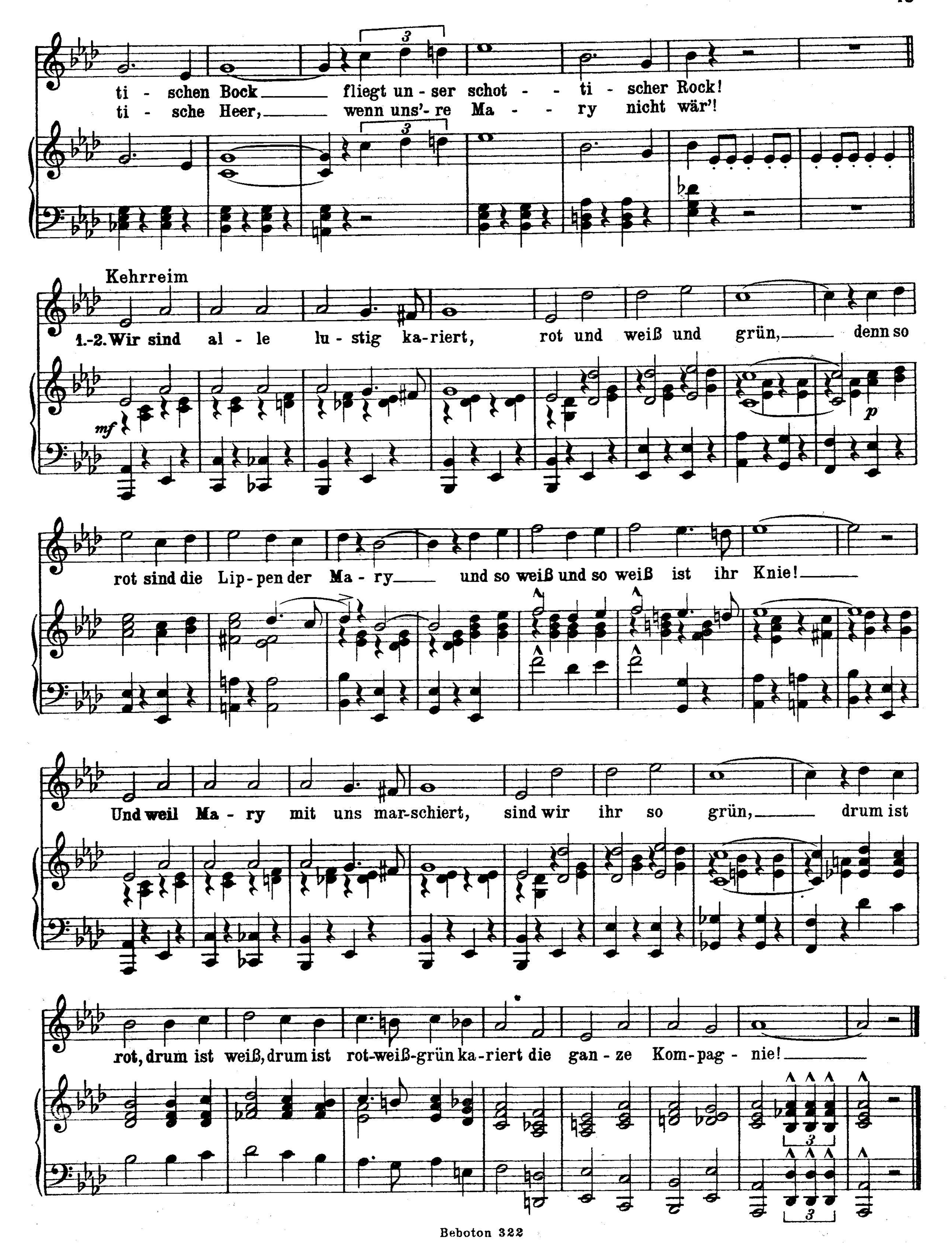
1. Quak - quak - quak - quak - quak
2. Quak - quak - quak - quak - quak
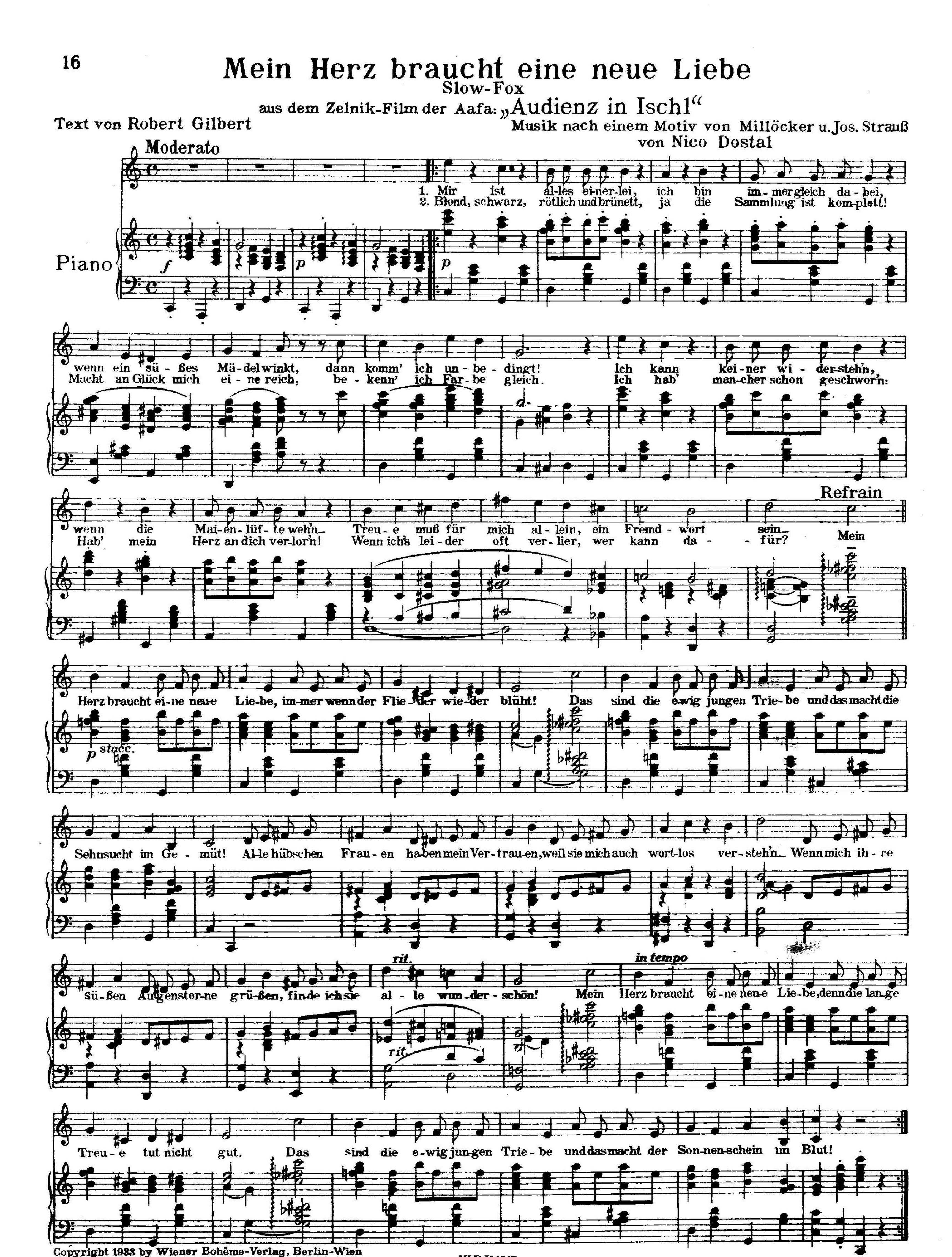
macht der Du - del - sack, und die gro - ße Trom-mel macht plang - plang! —
macht der Du - del - sack, und die Ma - ry trom-melt, was sie kann! —

— Quak - quak - quak - quak - quak macht der Du - del - sack,
— Quak - quak - quak - quak - quak macht der Du - del - sack,

und da - zu er - tönt Trom - pe - ten - klang! — Hin - ter dem schot - - -
und die Ma - ry führt uns al - le an. — Was wär' das schot - - -

Beboton 322


ti - schen Bock fliegt un - ser schot - - ti - scher Rock!
ti - sche Heer, wenn uns'- re Ma - - ry nicht wär'!
3
3
Kehrreim
1.-2. Wir sind al - le lu - stig ka-riert, rot und weiß und grün, denn so
mf
p
rot sind die Lip-pen der Ma - ry und so weiß und so weiß ist ihr Knie!
Und weil Ma - ry mit uns mar-schiert, sind wir ihr so grün, drum ist
rot, drum ist weiß, drum ist rot-weiß-grün ka-riert die gan - ze Kom-pag - nie!
3
3


16
Mein Herz braucht eine neue Liebe
Slow-Fox
aus dem Zelnik-Film der Aafa: „Audienz in Ischl“
Text von Robert Gilbert
Musik nach einem Motiv von Millöcker u. Jos. Strauß
von Nico Dostal
Moderato
Piano
1. Mir ist al-les ei-ner-lei, ich bin im-mer gleich da-bei,
2. Blond, schwarz, rötlich und brünett, ja die Sammlung ist kom-plett!
wenn ein sü-ßes Mä-del winkt, dann komm' ich un-be-dingt! Ich kann kei-ner wi-der-stehn,
Macht an Glück mich ei-ne reich, be-kenn' ich Far-be gleich. Ich hab' man-cher schon geschworn:
wenn die Mai-en-lüf-te wehn_ Treu-e muß für mich al-lein, ein Fremd-wort sein._
Hab' mein Herz an dich ver-lorn! Wenn ich's lei-der oft ver-lier, wer kann da-für?
Refrain
Mein
Herz braucht ei-ne neu-e Lie-be, im-mer wenn der Flie-der wie-der blüht! Das sind die e-wig jun-gen Trie-be und das macht die
Sehnsucht im Ge-müt! Al-le hüb-schen Frau-en ha-ben mein Ver-trau-en, weil sie mich auch wort-los ver-steh'n_ Wenn mich ih-re
sü-ßen Au-gen-ster-ne grü-ßen, fin-de ich sie al-le wun-der-schön! Mein Herz braucht ei-ne neu-e Lie-be, denn die lan-ge
Treu-e tut nicht gut. Das sind die e-wig jun-gen Trie-be und das macht der Son-nen-schein im Blut!
rit.
in tempo
Copyright 1933 by Wiener Bohéme-Verlag, Berlin-Wien
Per l'Italia e Colonie Casa Editrice Musicale CURCI, Napoli
W.B.V. 1617
Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten



Zur Eröffnung des österreichischen Großsenders „Bisamberg" — Minister a. D. Eduard Heinl hält die Festrede — Links vorne Bundespräsident Wilhelm Miklas Photo Österr. Radio-Verkehrs-A.-G.

Die Eröffnungsfeier des Großsenders Bisamberg

Vor kurzem fand die Eröffnungsfeier dieser modernsten Rundfunkstation Europas statt, die von nun an Oesterreichs Stimme im Aether vertreten wird. Während der Feierlichkeiten umkreiste eine aus vier Aeroplanen bestehende Flugzeugstaffel das Sendergebäude. Der Präsident der Ravag, Minister a. D. Eduard Heinl und Bundespräsident Wilhelm Miklas gaben in ihren Eröffnungsansprachen der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Sender dem österreichischen Rundfunk neue Hörer gewinnen und der Geltung österreichischer Kultur und Kunst im In- und Auslande jenen Platz sichern wird, den sie auf Grund ihrer Bedeutung zu beanspruchen in der Lage ist. Möge die Errichtung dieses Großsenders auf dem Bisamberg daher vor allem ein Zeugnis sein für die Leistungsfähigkeit österreichischer Wirtschaft und ein Beweis des unbeugsamen Lebenswillens, der hier im Herzen Europas Oesterreichs Volk erfüllt.

Nachstehend einige technische Details:

Der österreichische Rundfunk besitzt mit dem Großsender auf dem Bisamberg eine Anlage, die sich mit den modernsten Großsendern Europas messen kann. Mit einer Energie von 100 Kilowatt wird das österreichische Rundfunkprogramm in den Aether gestrahlt und so nicht nur im Inlande, sondern auch auf dem ganzen Kontinent gut empfangen werden können. Diese Großsenderanlage, die auf der beherrschenden Lage des Bisamberges errichtet wurde, zeichnet sich durch eine Reihe von Neuerungen aus, die hier zum erstenmal verwirklicht wurden.

Das Sendegebäude besteht aus der Dieselhalle, einer weiteren Halle für die rotierenden Umformer und Gleichrichter und dem zweigeschossigen Sendertrakt, der im Obergeschoß den hochfrequenten Teil des Senders, im Erdgeschoß die Hilfsanlagen, wie zum Beispiel die Kühltrommeln, die Siebkreise, Anodenschutzwiderstände u. a. m. enthält.

Außerdem sind in einem im Unterterrain gelegenen Anbau zwei Wasserreservoire für den mehrtägigen Wasserbedarf der gesamten Station, eine Enthärtungsanlage und die Abgasverwertungsanlage zum Betriebe einer Warmwasserheizung für den ganzen Gebäudekomplex untergebracht. Oberirdisch trägt dieser Anbau die beiden Gradierwerke.

Das Wohngebäude enthält außer zwei Kanzleien und einem Wächterraum dreizehn Wohnungen für den Betriebsleiter und die übrige Bedienung der Station.

Die Dieselanlage besteht aus zwei Fünfzylinder-Aggregaten zu je 500 PS und einem Vierzylinder-Aggregat zu 400 PS. Die Maschinen sind kompressorlos und mit den Drehstromgeneratoren direkt gekuppelt.

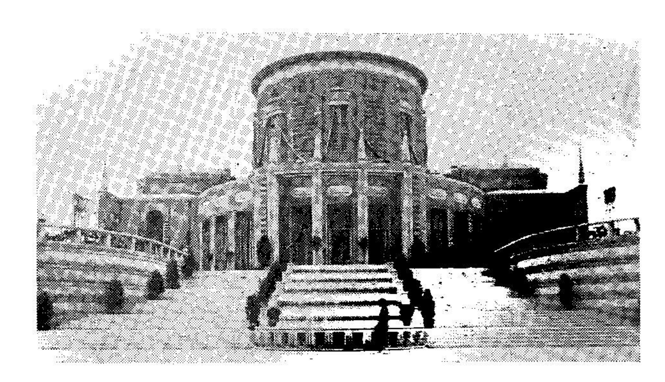
Der Sender ist siebenstufig und mit einem Kristallsteuervorsatz ausgerüstet, der zur Erzielung höchster Frequenzkonstanz von einem Brückenthermostaten auf konstanter Temperatur gehalten wird. Die letzte Stufe benützt zwei wassergekühlte Rohre à 300 Kilowatt Gegentaktschaltung.

Die Antennenanlage wird aus zwei je 130 Meter hohen Stahlmasten bestehen, die nur einmal abgespannt sind und nicht wie bisher als Antennenträger, sondern direkt als Antennen verwendet werden.

Zwei solcher Masten sind vorgesehen, da die exzentrische Lage der Station im Bundesgebiet es notwendig macht, einen Richteffekt auszunützen, der darin besteht, daß der zweite Turm nach Art eines Spiegels wirkt und einen Großteil jener Energie, die vom ersten Turm in der Richtung gegen den zweiten, das ist gegen Osten zu ausgestrahlt wird, reflektiert und nach Westen richtet. Es wird damit die infolge der Nähe der Reichsgrenze unerwünscht starke Strahlung nach Osten geschwächt und die so gewonnene Energie dem eigenen Land in der Richtung seiner Hauptausdehnung zugeführt.

An Stelle des auf der Bergkuppe fehlenden Grundwasserspiegels ist an Stelle einer Erdung für jeden Mast ein Gegengewicht vorgesehen, das von 36 kleinen Masten, deren Höhe je nach dem Terrain zwischen vier und zehn Meter schwanken, getragen wird.

Luna-Park, Lido-Venedig! Wo der Fremdenstrom hingeleitet werden soll, dort muß den Gästen etwas geboten werden. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hat die Luna-Park A.-G. mit Unterstützung des Gemeinderates von Venedig an einem der schönsten Fleckchen Oberitaliens, am Strande des Lido bei Venedig, ein Vergnügungsetablissement größten Stils errichtet. Landschaftlich wunderschön gelegen, sich am Meere entlang ziehend, schräg gegenüber dem Stabilimento Bagni, enthält der nach Berliner Vorbild erbaute Lunapark die verschiedenartigsten Attraktionen und Belustigungen, wie eine Wasserrutschbahn, eine Achterbahn, eine Geisterbahn, eine Völkerschau, ein Liliputdorf, eine Reihe moderner, schöner Schießbuden, Spiele jeglicher Art und noch vieles andere mehr. Mittelpunkt des Ganzen ist der im neuesten Stil erbaute, herrliche Festpalast mit einer Reihe festlich ausgestatteter Säle, die dem modernen Tanz gewidmet sind und einer großen Bierhalle für das seßhafte Publikum. Eine große, moderne Freilichtbühne soll den Besuchern Theatervorstellungen, Revuen, Operetten, Tanzvorführungen, Modeschauen etc etc. vermitteln. Die Leitung des Etablissements hat für diese Saison, die im Juni beginnend, bis Ende September dauert, ein großartiges Unterhaltungsprogramm ausgearbeitet, es werden Tanz-, Rosen-, venezianische Nacht-, Fremdenfeste etc. etc. in rascher Folge veranstaltet, glänzende Revuen und Galavorstellungen aufgeführt und eine ganze Reihe von Konkurrenzen abgehalten, wie photographische, Mode- und musikalische Wettbewerbe. **Den Leserinnen und Lesern der »T.T.T.« wird als besondere Begünstigung eine 50prozentige Ermäßigung der Eintrittspreise für den Lunapark am Lido in Venedig eingeräumt. Nähere Auskünfte über ermäßigten Aufenthalt etc. erteilt bereitwilligst unsere Redaktion.**



Festpalast im Luna-Park am Lido bei Venedig, woselbst unsere Abonnenten besondere Begünstigungen genießen

IM AUTO DURCHS SCHÖNE ÖSTERREICH

Werbefahrten von „T. T. T.“



Allen unseren Abonnentinnen und Abonnenten und denen, die dies noch rasch vor Antritt der Fahrt werden wollen, bieten wir die Möglichkeit, an folgenden

„T. T. T.“-Werbefahrten im Auto durch Österreich

teilzunehmen:

	15 Personen	20 Personen
1. 24. Juli bis 29. Juli: **Glocknerfahrt** (6 Tage) Wien — Admont — Spittal a. d. Drau — Heiligenblut — Lienz — Pörtschach — Wien	S 165.—	160.—
2. 2. August bis 4. August: Wien — Semmering — Leoben — Eisenerz — Hieflau — **Admont** — Bad Aussee — Pötschen — Ischl — Mondsee — **Gmunden** — Steyr — Enns — Wien (3 Tage)	S 95.—	90.—
3. 8. August bis 14. August: Wien — **Graz** — **Klagenfurt** — Villach — **Salzburg** — Salzkammergut — **Gmunden** — Steyr — Enns — Wien (7 Tage)	S 185.—	180.—

In obigen Preisen ist die Autofahrt Wien — Wien, drei Mahlzeiten täglich und Uebernachtung in Zweibett-, nach Möglichkeit auch in Einbettzimmern, sowie Trinkgeldern inbegriffen.

BEDINGUNGEN:

Die Anmeldung hat bis 10. Juli, spätestens jedoch bis 14. Tage vor Antritt der Reise zu erfolgen.

Die Anmeldung erlangt erst Gültigkeit, wenn zugleich mindestens ein Drittel des Gesamtpreises als Anzahlung geleistet wird; Rest vor Antritt der Reise. Trifft der Teilnehmer aus irgendeinem Grunde zum Abfahrtstermin nicht rechtzeitig ein, oder widerruft er nachträglich die Anmeldung, wird ihm der angezahlte Betrag, abzüglich 20 Prozent des Gesamtpreises zwecks Deckung der Regien, rückerstattet.

Jede der ausgeschriebenen Touren kommt nur zustande, wenn sich mindestens 15 Teilnehmer ordnungsgemäß angemeldet und zum Antritt der Reise eingefunden haben.

Jegliche Haftung für Unfall, Diebstahl, Störung der Reise durch Natur- oder sonstige unvorhergesehene Ereignisse trägt der Reisende; ebenso geht die Entfernnung von der Reisegesellschaft auf dessen eigene Gefahr.

Es bleibt dem Verlag vorbehalten, die ausgeschriebenen Touren aus besonderen Gründen zu verschieben oder überhaupt nicht zu führen.

Für Verunreinigung oder Beschädigung des Wagens und der Fensterscheiben sind die Reinigungsgebühren, bezw. die Herstellungskosten zu bezahlen.

Ein Gepäckstück in der Größe eines Coupékoffers, der mit einem Adreßzettel versehen sein soll, wird unentgeltlich befördert, doch wird keinerlei Haftung hiefür übernommen.

Mit der Anmeldung zur Teilnahme an einer Fahrt verpflichtet sich jeder Fahrtteilnehmer auch ohne ausdrückliche Erklärung, vorstehende Bedingungen als verbindlich anzuerkennen.

Etwaigen Zuschriften und Anfragen, die Ihre Kontonummer und den Vermerk »Autoreise« tragen müssen, wollen Sie gefälligst stets Rückporto beilegen!

Die Schriftleitung von
Tonfilm-Theater-Tanz, Edition Bristol, Wien, I., Schubertring 8,
Tel. R 23-0-51.

Zum Komponieren

Gedichte von Robert Krenn.

»Mein Mäderl.«

Mein Mäderl, mein Kleines,
Geh sag' mir nur eines:
Warum gab dir Gott deinen lachenden Mund?
Zum Kosen, zum Küssen!
Ja, nur zum Genießen!
D'rum kose und küsse zu jeglicher Stund!

Du bist ja die Eine,
Die Süße, die Feine,
Die lachend mich um den Verstand hat gebracht!
D'rum sträube dich nimmer,
Komm' mit auf mein Zimmer,
Und schenk' mir den Himmel in traumloser Nacht!

»Annäherung.«

Braunlockiges Mädl, wie bist du schön,
Ich sah dich und lieb' dich unsäglich!
Ich konnte dich leider nur einmal seh'n,
Zu sprechen dich, war mir nicht möglich.

Und deine Hände, so weich und weiß,
Ich möchte sie innig küssen.
Möcht' wieder dich sehen, ich lieb' dich so heiß,
Und lege mein Herz dir zu Füßen.

Oh, wär' ich der schönen Frau Venus Sohn,
Da würdest du sicher mich lieben.
Ich steh' jeden Tag vor der Sezession,
Oh, komme dorthin, um halb sieben.

Ich will dir, dich sprechend, in's Auge seh'n,
Und sanft dir das Händchen drücken;
Will dankbar dann wieder weiter geh'n,
Dich streicheln nur mit meinen Blicken!



Vorbereitung einer Aufnahme aus der Vogelperspektive. In den Ateliers des Metro-Goldwyn-Mayer-Studios wird unter Leitung von Jack Cummings eine Szene vorbereitet, die, von oben aufgenommen, die verblüffenden artistischen Leistungen der berühmten »Maxellos«-Akrobaten zeigen soll. Der Regisseur trifft gerade alle nötigen Vorbereitungen und bedient sich bei dieser Gelegenheit gleich der Hilfe eines der vier »Maxellos«.

Für Strand und Sand

Modebericht des Ateliers „ENBE" für Modeentwürfe
Wien, I., Kärntnerring 2 / Telephon U 47-109

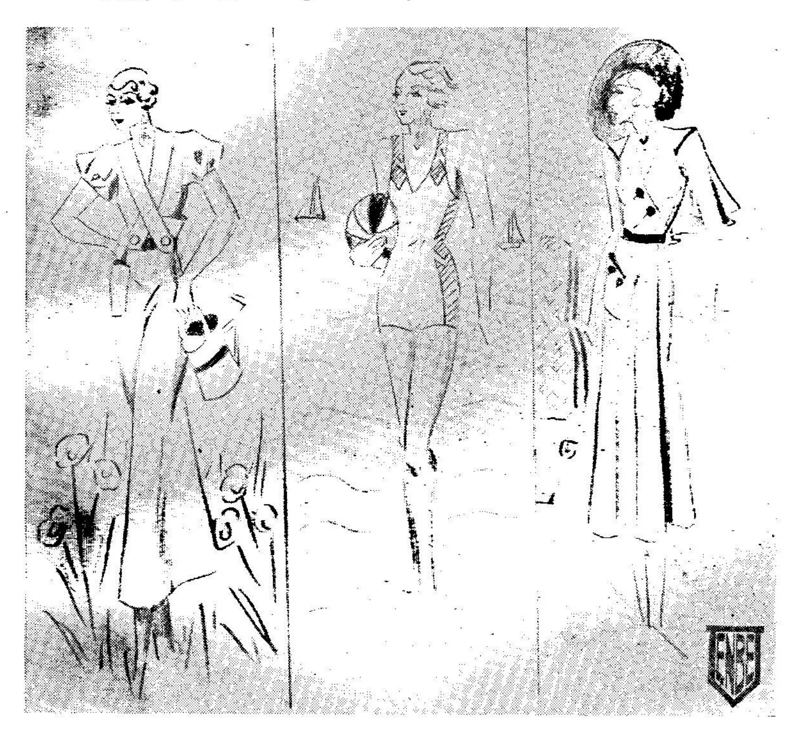


Abbildung 1. **Gartenkleidchen** mit kleinen Puffärmeln und gekreuzten Trägerbändern, an die sich eine kleine Tasche auf der Bluse anschließt. Die große Tasche am Rock bildet das Pendant.
Abbildung 2. Badetrikot mit den beliebten. ornamental eingesetzten Streifenteilen.

Abbildung 3. Ein **Strandkleid,** das für diese Saison den Pyjama in den Hintergrund drängt, ein angesetztes kleines Cape; als einziger Aufputz farbige Knöpfe und Gürtel. Das Kleid ist seitlich geschlossen und kann übereinandergeschlagen und wie ein Mantel ausgezogen werden.

Gratis erhalten Sie

bei Werbung von mindestens zwei neuen Abonnenten unseres »T.T.T.«-Heftes als Anerkennung einen 200 bis 240 Seiten starken, in Leinen gebundenen **Prachtband,** enthaltend eine Auswahl der schönsten Musikwerke (Schlager oder ernste Musik, nach Wahl), **vollkommen kostenlos** zugestellt.

Rätselecke der TTT

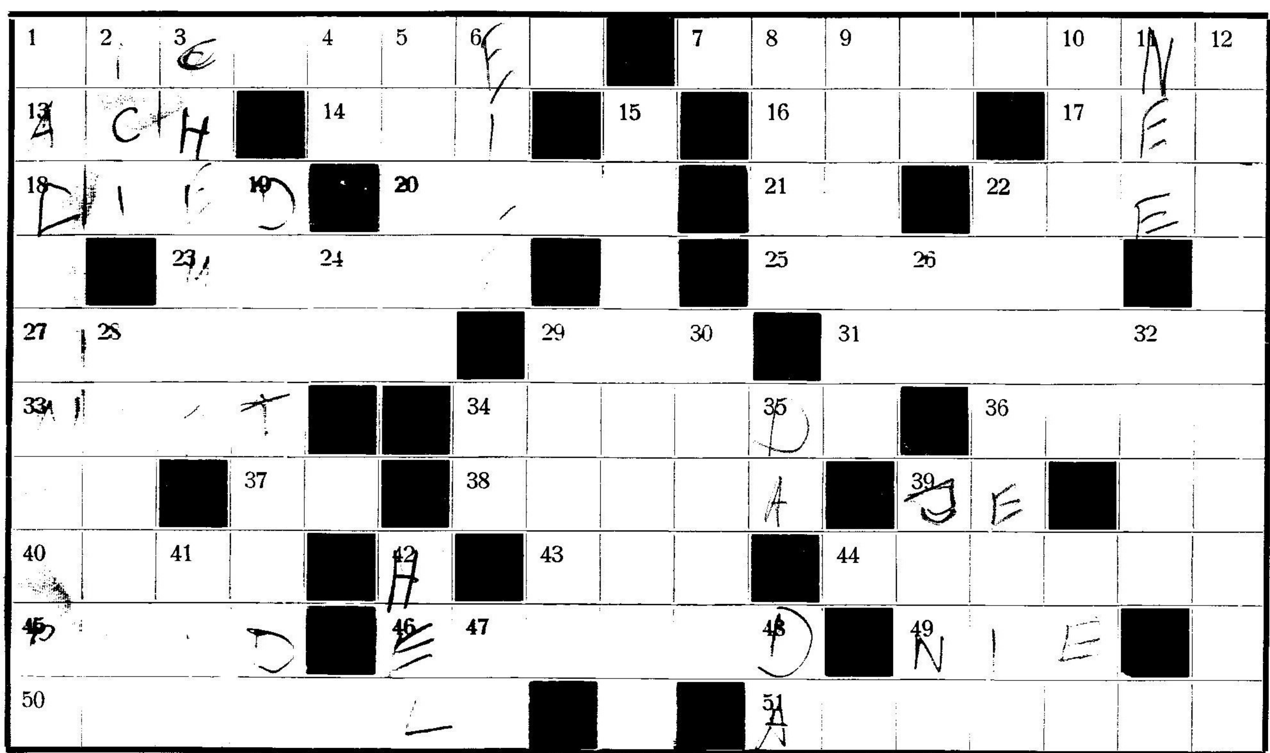
Lösung des Silbenpreisrätsels aus Heft 6

1. Hunnen	H	N
2. Ugandi	U	I
3. Nordlicht	N	T
4. Domino	D	O
5. Elysium	E	M
6. Rathenau	R	U
7. Tacitus	T	S
8. Tiberius	T	S
9. Adagio	A	O
10. Gießhübel	G	L
11. Ernani	E	I
12. Bassermann	B	N
13. Einsiedelei	E	I

HUNDERT TAGE
von
BENITO MUSSOLINI

Die Beteiligung an diesem Preisausschreiben war erfreulicherweise recht stark. Wie angekündigt, gelangen die Namen der glücklichen Gewinner im nächsten Hefte zur Veröffentlichung.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Opernsänger — 2 Burgschauspieler — 13 Wehruf — 14 ital. Artikel (Mehrzahl) — 16 Artikel — 17 Form eines Hilfszeitwortes — 18 Musikstück — 20 Herzog von Toledo — 21 Abkürzung für Arbeiterzeitung — 22 Synonim für Schlag — 23 Synonim für Feigling — 25 Griechische Sagengestalt — 27 weiblicher Vorname — 31 gr. Eingangstor — 33 . . . und nagelfest — 34 Rauchfang — 36 Speisenfolge — 37 man (franz.) — 38 Lichtbild — 39 . . -desto — 40 flacher Behälter — 43 Filmkonzern — 44 Geschmack des Meerwassers — 45 Form der Kugel — 46 Stierkämpfer — 49 Gegenteil von „immer" — 50 sich kränken — 51 nassauisches Fürstengeschlecht

Senkrecht: 1 bekannter Schauspieler — 2 hier (franz.) — 3 Wissenschaft — 4 Gesellschaftsverhältnis — 5 Bewohner Belgiens — 6 Hast — 8 biblische Figur — 9 ärztliche Verschreibung — 10 Bewohner eines Erdteiles — 11 „nein" auf berlinerisch — 12 deutsches Heldengeschlecht — 15 deutscher Dichter † — 19 geometrische Figur (Mehrzahl) — 22 Pelztier — 24 und 26 Ton der musikalischen Skala — 28 Mischung, Gemisch — 29 bekannter Wiener Internist — 30 Opfertisch — 32 Vorsilbe (gegen, wider) — 35 Synonim für „hier" — 39 bekannte Tänzerin — 41 eine (ital.) — 42 nordische Göttin — 47 wie 37 waagrecht — 48 wie 35 senkrecht

Einzelpreis des T.T.T.-Heftes (Sirius-Mappe) **S 2.40**

Abonnements der T. T. T.-Hefte bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:

Österreich S **4.80** / Deutschland M **3.90** / Tschechoslowakei Kc **27.—** / Ungarn P **4.20** / SHS-Staaten D **48.—** / Rumänien L **180.—**
Schweiz Schw. Fr. **4.80—** / **Zentrale: Sirius-Verlag, Wien I., Schubert-Ring 8 — Telephon R 23-0-51**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger; FRANZ SOBOTKA (Edition Bristol) Wien, I., Hegelgasse 15, Telephon R 23-0-51. — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Sobotka, Wien, I., Hegelgasse 15 — Druck: Hohler & Co., Wien, XIV., Tel. R 37-5-76 — Stich und Lithographie: „Nora", Wien VIII.

Aus dem Musikinhalt dieses Heftes:

Bei uns in Budapest, aus dem Tonfilm »Und es leuchtet die Puszta«.

Du sollst es leise sagen, aus dem Tonfilm »Das Mädel mit dem blauen Fleck«.

In Paris, da küßt man so gern, aus dem Tonfilm »Paris tanzt«.

Weißt du was, lieber Franz, von Paul Mann und Stephan Weiß.

How are you? von Franz Steininger.

Es klopft an die Tür, aus dem Tonfilm »Hotel«.

Wer einmal geküßt ein Midinettchen, aus dem Tonfilm »13 bei Tisch«.

Wir sind alle lustig kariert, aus dem Tonfilm »Die Regimentstochter«.

Mein Herz braucht eine neue Liebe, aus dem Tonfilm »Audienz in Ischl«.

Inhalt der vorhergehenden Hefte:

Holleri, Hollero, aus dem Singspiel »Glück muß man haben« von Profes.

Es ist schon nicht mehr schön, aus dem Tonfilm »Die Regimentstochter«.

Wenn du mir sagtest: ich liebe dich, aus dem Tonfilm »Liebe auf den ersten Ton«.

Die Sprache der Liebe ist international, aus dem Tonfilm »Die Unschuld vom Lande«.

Du schwarzer Zigeuner, von Vacek.

Uns kann keiner, aus dem Tonfilm »Ich bei Tag und du bei Nacht«.

In der Seufzerallee von Domanig-Roll.

Walzerlied von Ernst Reiterer.

Morgenstimmung von Dworsky.

Heut' macht die Welt Sonntag für mich, aus dem Tonfilm »Audienz in Ischl«.

Glocken klingen leise, aus dem Tonfilm »Und es leuchtet die Puszta«.

Große Liebe, kleine Liebe, aus dem Tonfilm »Salon Dora Green«.

Mit dem sch-sch-sch-Ueberraschungszug, von Hermann Leopoldi.

Man trägt rot, aus dem Tonfilm »13 bei Tisch«.

Warum gerade in der Nacht, Karolin, von Stephan Weiß und Paul Mann.

Flieger, grüß mir die Sonne, aus dem Tonfilm »F. P. 1 antwortet nicht«.